

G_we@sleygirl

Ginny Weasley und der geheimnisvolle Unbekannte

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ginny Weasley fühlt sich allein und schreibt somit immer Tagebuch, doch als dieses voll ist, beginnt sie in ein unbekanntes, geheimes Tagebuch zu schreiben. Dieses ist sehr verständnisvoll und hilft ihr mit den Gefühlen zu Harry Potter klar zukommen, doch dann merkt sie, dass ihr Tagebuch nicht das ist, was es sein sollte.

Vorwort

Das ist "Harry Potter und die Kammer des Schreckens" aus der Sicht von Ginny Weasley.

Das Fanfiction ist sehr an das Buch von Joanne K. Rowling orientiert. Jedoch wird es freier, wenn Ginny erst mal in Hogwarts ist.

Da dies mein erstes Fanfiction ist, wuerde ich mich sehr ueber Verbesserungsvorschlaege und Kommentare freuen.

Die Charakter und Handlungsorte gehören allein Joanne K. Rowling und ich verdiene mit dieser geschichte kein Geld.

Viel Spaß!

Inhaltsverzeichnis

1. Mitleid
2. Geheimniskrämerei
3. Gemeinheiten
4. Der etwas andere Morgen
5. Die gestohlene Karte
6. Wo ist Harry?
7. Immer ich?!
8. Endlich
9. Zwei Berühmtheiten
10. Begegnung
11. Der letzte Abend

Mitleid

„Der arme Junge.“, sagte Mum ein weiteres mal mit einem Seufzen, „Harry muss bei seiner grässlichen Muggelfamilie seinen Geburtstag feiern.“ „Molly, Harry schafft das schon. Du vergisst, was er alles durchgemacht hat...“ „Ja“, rief Fred und unterbrach Dad somit, „Er hat den Avada Kedavra überlebt.“ „Und letztes Schuljahr hat er Du weißt schon wen daran gehindert den Stein der Weisen zu bekommen!“, ergänzte Freds Zwillingbruder George. „Da wird ihn ein Geburtstag bei Muggeln doch nicht aus der Bahn werfen.“, sagten nun beide im Chor. „Ihr habt ja Recht. Aber bedenkt doch mal, dass er dort nicht gut behandelt wird und sicherlich keine Geschenke bekommt.“

„Ron, Schätzchen, hast du Erol mit der Geburtstagskarte losgeschickt?“, fragte Mum an Ron gewandt. Dieser hob seinen Kopf von der Haferbreischüssel, wo er still vor sich hin gegessen hat, um zu antworten. „Mum“, setzte er leicht genervt an, „Das habe ich schon vor einer Woche getan und jeden Tag fragst du mich aufs Neue...“ Prompt wurde er von Fred und George unterbrochen:

„Och, unser Ronniespäzchen ist also kein Kind mehr. Kann schon selbstständig einen Brief abschicken.“ Ron packte seine leere Schale und warf sie quer über den Frühstückstisch nach den beiden, die geschickt auswichen und die Attacke mit einer vollen Schale erwidern wollten, doch durch einen Schlenker mit dem Zauberstab brachte Mum sie davon ab. „Ja Ron, was wolltest du noch sagen?“, hakte sie nach. „Ich meine, wenn Harry meine vorherigen Briefe nicht erhalten hat, warum sollte er also meine Geburtstagskarte bekommen?“ „Harry hat die Briefe nicht erhalten?“,

platze ich heraus, neugierig jede Information über den berühmten Harry Potter, zu erfahren.

Alle schauen mich an, weil ich mich in das Gespräch einmische, da ich ja die ganze Zeit still vor mich hin gegessen habe und recht unbeteiligt wirkte (hoffe ich jedenfalls). Denn eigentlich habe ich mit wachsendem Interesse zugehört. „Nein Ginny, hat er nicht. Sonst wäre ja wohl eine Antwort von ihm angekommen, oder?“ Man macht sich Ron wieder wichtig. Und das nur, weil Harry sein bester Freund ist und Ron glaubt deshalb besser zu sein als ich oder unsere Brüder. „Wie? Harry weiß nichts davon, dass wir ihn zu uns holen wollen?“, fragt Mum von der Spüle aus, wo sie dem Geschirr mit dem Zauberstab den Befehl gibt sich selbst zu waschen. „Nein Mum.“ „Arthur, Arthur!“ Als Dad nicht reagiert, weil er in einer Muggelautozeitschrift liest, stupst ihn ein von Schaum triefender Kochlöffel an der Schulter an, wovon Dad sofort wieder anwesend war. „Was denn Molly?“ „Da Harry die Briefe mit den Einladungen zu uns nach Hause nicht bekommen hat, schlage ich vor, dass wir ihn am Freitag selbst abholen.“ „Ja Molly. Ich werd´ schauen, was ich tun kann. Aber jetzt muss ich erst mal ins Ministerium.“ Er steht auf, fährt meinen vier Brüdern durch die Haare, küsst Mum und mich auf die Wange und verschwindet aus der Tür. „Mum, ist es wahr, dass ihr Harry abholen wollt?“, am Ende des Satzes machte meine Stimme einen kleinen Hüpfen,

was wohl daran liegt, dass ich mich innerlich tierisch darüber freue. Auf einen Seitenblick zu Fred und George kann ich sehen, dass ich meine Freude nicht so gut habe verbergen können, denn die Beiden grinsten wissend.

Schnell lief ich aus der Küche in mein Zimmer. Hier war ich allein und ungestört von meinen Brüdern. Ron kam sowieso nicht oft her, aber Fred und George schon, um an mir ihre neuen Tricks auszuprobieren. Immer wenn Mum davon Wind bekam, haben die Beiden

totalen Ärger und Strafarbeiten bekommen. Manchmal finde ich es nervig die Kleine zu sein, doch wenn ich etwas anstelle, bekommen immer meine Brüder die Schuld. Ich habe zwar noch nicht oft etwas angestellt, stelle mir aber oft in Gedanken vor, was ich alles machen könnte.

Da mein Zimmer ziemlich klein ist und nur mein Bett, ein Schrank und ein Schreibtisch herein passen, bin ich mit wenigen Schritten bei meinem Kleiderschrank, krame ein bisschen herum und

ziehe mein Tagebuch zwischen ein paar T-Shirts hervor. Ich liebe es, das Leder unter und die Seiten zwischen meinen Fingern zu spüren, denn dann weiß ich, dass ich jemanden meine Geheimnisse anvertrauen kann. Mein Tagebuch hat mich letztes Jahr begleitet, als ich niemanden hatte, mit dem ich hätte reden können. Klar, Mum und Dad waren da, aber sie sind eben meine Eltern. Denen erzählt man so was nicht. Wie zum Hundertsten mal dachte ich daran, wie ich es zum Geburtstag bekommen habe. Es war bisher der einzige Gegenstand, der kein Nutzgegenstand ist, wie ich sie sonst immer geschenkt bekomme.

Aus meiner Schreibtischschublade hole ich eine Feder und ein Tintenfass und beginne zu schreiben.

31.07.1992

Liebes Tagebuch,

heute ist Harry Potters 12. Geburtstag! Ron vermutet, dass Harry seine Briefe nicht bekommen hat, da Harry nicht geantwortet hat. Deshalb macht sich Mum schreckliche Sorgen. Sie und Dad wollen ihn am Freitag abholen, wenn er sich bis dahin nicht gemeldet hat. Das finde ich genial! Denn so kann ich mir ihn mal ganz in Ruhe anschauen. Denn vor einem Jahr konnte ich nicht viel von ihm erkennen, damals am Bahnhof King's Cross. Ich freue mich total und kann mich vor Aufregung nicht mehr halten!!!

Ginny

„GINNY!“, rief Mum von unten, „KOMM UND HILF MIR IN DER KÜCHE!“ Na toll, gerade wenn man mal Ruhe vor seinen Brüdern hat, soll man der Mutter in der Küche helfen, denke ich verstimmt. Hoffentlich ist Mum nicht so, wenn Harry bald bei uns ist.

Schnell verstaue ich mein Tagebuch wieder im Schrank und laufe nach unten um Mum zu helfen.

„Mum?“, setze ich eine Frage an. „Ja Ginny Schatz?“, fragte sie von der Spüle aus. „Mum, ist es wirklich ernst gemeint, dass ihr Harry Potter herholt, wenn er sich bis Freitag nicht gemeldet hat?“ „Ja, der arme Junge kann doch nicht seine ganzen Sommerferien bei Muggeln verbringen, die ihn nicht leiden können. Harry hat es doch letztes Schuljahr so schwer gehabt.“ Ich erwidere nichts und stelle mich zu meiner Mum an die Spüle, nehme mir ein Messer und beginne die Kartoffeln per Hand zu schälen.

Durch das Fenster kann ich Fred und George sehen, wie sie sich auf ihren Besen Äpfel zuwerfen und versuchen sie zu fangen. Sie üben Quidditsch, der beste Zauberersport der Welt. Die beiden spielen in der Gryffendorhausmannschaft als Treiber. Von Percy, meinem drittältestem Bruder habe ich erfahren, dass sie sehr gut spielen. Ich möchte auch mal in der Hausmannschaft Quidditsch spielen, aber ich finde die Jäger oder den Sucher besser als die Treiber. Manchmal, wenn Fred und George in ihrem Zimmer beschäftigt sind, klaue ich ihre Besen aus der Besenkammer und fliege selbst ein bisschen.

„Ginny, wenn du im September nach Hogwarts kommst, werden wir für dich die Bücher und all das gebraucht kaufen müssen. Das ist alles unheimlich teuer und wir haben das Geld nicht.“ Natürlich habe ich damit gerechnet, dass ich gebrauchte Sachen bekomme, habe aber trotzdem immer gehofft durch ein Wunder doch neue Bücher zu bekommen. Selbst einen neuen Zauberstab. Ich habe von vielen Leuten gehört, wo sich der Zauberstab den Zauberer aussucht und genau das habe ich mir auch immer gewünscht, nur dass es bei mir nicht würde funktionieren. Ich hasse es arm zu sein!

Nicht mal einen neuen Zauberstab bekomme ich. Das sind ja tolle Aussichten auf mein allererstes Schuljahr in Hogwarts. Alle werden mich wegen der gebrauchten Sachen auslachen, aber das schlimmste ist, dass Harry Potter so nie auf mich aufmerksam wird.

bitte lasst viel Kommiss da! Die brauch ich als Rückmeldung, wie es euch gefällt. das ist ja meine erste FF ;)

Geheimniskrämerei

Irgendetwas ist anders beim Abendessen. Wir sitzen zwar wie immer auf unseren gewohnten Plätzen, doch etwas fehlt. Dad sitzt links neben mir, mit dem Rücken zum Badezimmer, Mum ihm gegenüber, links von mir sitzt Percy und ganz außen sitzt Ron. Wie immer sitzen Fred und George etwas abseits, damit sie sich ungestört Späße und Albernheiten ausdenken können. Klar, jetzt weiß ich was anders ist. Sie tuscheln nicht herum, wie sonst beim Essen, sondern essen mit ernstesten Mienen tief über ihrem Teller gebeugt. Wenn sie so drauf sind, haben sie irgendetwas geplant, was Mum später total auf die Palme bringt. Wie als hätten sie meinen Blick auf sich gespürt heben sie den Kopf, schauen zu mir, wechseln dann einen beunruhigten Blick und senken schließlich wieder den Kopf. Eigenartig, dass Mum und Dad nicht mitbekommen, dass Fred und George auffallend unauffällig sind. Doch das ist kein Wunder, als ich bei der Diskussion meiner Eltern zuhöre:

"Molly, was ist denn schon dabei?"

"Was denn schon dabei ist? Es ist gefährlich! Wenn das Ministerium erfährt, was du so in deiner Freizeit machst, werden sie dich kündigen, oder schlimmer noch: Verhaften!" Ach, der übliche Konflikt. Dad ist fasziniert von Muggelgegenständen. Er sammelt sie, nimmt sie auseinander, verzaubert sie und setzt die Gegenstände anschließend wieder zusammen. Mum regt das tierisch auf, aber ich finde das eigentlich ganz cool. "Molly, die können mich nicht verhaften, denn es gibt ein Gesetz, dass..."

"Arthur, es gibt viele Gesetze, wo du auf irgendeine Weise ein Schlupfloch gelassen hast, damit du an dem Muggelkram weiter basteln kannst!" Daraufhin antwortet Dad nicht mehr, denn in diesem Stadium eines Streites hat sich Mum so in Rage geredet, dass sie keinen Widerspruch duldet und jedem, der sich ihr widersetzt, zu einer Strafe verdonnert. Auch wenn es Dad ist.

Ron, Fred und George stehen leise von ihren Plätzen auf und ich folge ihnen. An meiner Zimmertür tue ich so, als würde ich hineingehen, schließe mich ihnen aber heimlich wieder an. Vor Freds und Georges Zimmer bleibe ich stehen und versuche zu lauschen. "Ich bin sein bester Freund!", ertönt Rons Stimme. Aha, Ron ist also auch bei ihnen.

"Na und?", entgegnet George. "Nur weil du der beste Freund von dem berühmten Harry Potter bist, bist du nicht wichtiger als wir!", ergänzte Fred, doch er wirkte nicht wütend, eher amüsiert. Die Zwillinge haben also auch schon bemerkt, wie Ron sich aufspielt. Ohne Ron zu sehen, wusste ich, dass er jetzt bis zu den Ohren rot anlief und die Schultern hochzog. "Lasst mich mitkommen! Ich kenne Harry besser und außerdem hat er mir viel über die Muggel, bei denen er lebt, und deren Haus erzählt. Ich kann euch helfen, wo welches Zimmer ist!" Daraufhin war es erst mal still im Zimmer und ich dachte schon sie hätten entdeckt, dass ich draußen stehe, doch Fred und George denken wohl nur nach, ob sie Ron mitnehmen sollen.

Wohin eigentlich? Die wollen doch nicht zu Harry und ihn abholen! Das können sie doch nicht machen und außerdem, wie wollen sie das anstellen?

"Okey, Ron. Du kommst mit.", lenkte nun Fred ein, jedoch konnte ich seinen Widerwillen aus seiner Stimme heraushören. "Aber kein Wort zu Mum!"

"Ja man, ich bin nicht doof!" Schon hörte ich Schritte immer näher kommen und rannte schnell eine Etage runter in mein Zimmer. Hoffentlich haben Fred, George und Ron nicht mitbekommen, wie ich gelauscht habe. Einen kurzen Moment spielte ich mit dem Gedanken Mum von dem Gespräch zu erzählen, tat es dann aber doch nicht. Immerhin will ich ja selber, dass Harry so schnell wie möglich zu uns kommt.

02.08.1992

Liebes Tagebuch,

Ron, Fred und George haben etwas geplant. Ich habe an Fred und Georges Zimmertür gelauscht. So weit ich mitbekommen habe, wollen sie Harry abholen. Doch ich habe keine Ahnung, wie sie das anstellen wollen. Meine einzige Angst ist, dass mir etwas peinliches geschieht, wenn Harry dabei ist. Stell dir mal vor, wie peinlich es wäre, wenn ich vor Harry auf die Nase falle, oder schlimmeres.

Immer öfters träume ich von ihm. Der häufigste Traum ist, dass er mich nach einem gewonnenem

Quidditchspiel küssen möchte. Bis dahin ist der Traum auch echt wunderschön, doch wenn sein mir sein Gesicht dann nahe kommt, muss ich niesen oder anderes, sodass er von mir angeekelt ist und mich ab dahin ignoriert. Warum sollte er auch einen Gedanken an die unscheinbare kleine Schwester seines besten Freundes verschwenden? Besonders, wenn sie nur gebrauchte Schulsachen trägt und einen alten Zauberstab benutzt?

Ginny

Ein Knarren vor meiner Tür lässt mich auffahren. "Mensch Ron!", ertönte Georges Stimme. Sie befinden sich direkt vor meinem Zimmer. "Pass doch auf, wo du hintrittst! Percy oder Ginny hätten dich hören können!" Fred ist also auch dort. "Und euch nicht, oder wie?", wisperte Ron zurück.

Leise, damit die drei mich nicht hören können, laufe ich zur Tür und öffne sie einen Spalt breit.

Meine drei Brüder wollten gerade die Treppe weiter runtergehen, da stelle ich mich ihnen in den Weg. "Was habt ihr vor?" Erfreut stelle ich fest, dass meine Stimme mutiger klingt als ich mich fühle. Fred, George und Ron zucken sichtlich zusammen. "Ginny, geh wieder ins Bett!", keift Ron und Fred sagte: "Misch dich nicht in Sachen ein, die du sowieso nicht verstehst!" Warum schließen sie mich immer aus? "Fred Weasley, sag mir nicht, dass ich noch zu jung bin!" Fred antwortet nicht. Stattdessen gähnt er ausgiebig. "Ginny, geh aus dem Weg!", sagte nun auch George. Doch ich stemme nur meine Hände in die Hüften. "Was habt ihr vor?", frage ich ein weiteres mal. Ich erhalte keine Antwort, sondern werde plötzlich von Fred und George wie ein Sack hochgehoben und zurück auf mein Bett geworfen. Mir bleibt nicht mal die Zeit zu protestieren, denn schon waren sie aus meinem Zimmer gerannt. Von unten hörte ich noch ein gepolter und einen Fluch. Ich dachte schon, Mum hätte die drei erwischt, doch George war wohl nur über einen Stuhl gestolpert.

"Ginny, waren Fred und George hier? Ich habe deren Stimmen im Flur gehört." Percy steckte seinen Kopf durch die Tür. Bereits für die wenigen Schritte über den Flur hatte er sein Vertrauensschülerabzeichen an die Brusttasche seines Schlafanzuges geheftet, oder er schläft damit, so vernarrt wie er in das Ding ist. "Hab nichts gehört."

"Hm, kann mich ja auch geirrt haben.", lenkte Percy ein. "Kann sein, wenn du so auf die beiden fixiert bist." Somit ging er wieder. Es stimmt, dass Percy so auf Fred und George fixiert ist. In Hogwarts hat er immer ein Auge auf die zwei und zieht ihnen Hauspunkte ab, wenn sie jemandem Streiche spielen, was also ziemlich häufig der Fall ist. Wahrscheinlich ist ihm das schon zur Gewohnheit geworden, sodass er schon Zuhause damit anfängt, denke ich.

Erst nach einer Stunde ständigem herum wälzen, fiel ich in einen Traumlosen Schlaf.

>"VON PERCY KÖNNT IHR EUCH GERN EINE SCHEIBE ABSCHNEIDEN!"< * Zum zweiten mal in dieser Nacht werde ich unsanft aus dem Schlaf gerissen. Eigentlich ist es keine Nacht mehr, stelle ich mit einem Blick auf den Wecker fest. Es ist kurz nach fünf Uhr früh und schon schreit meine Mutter sich die Seele aus dem Leib. Während ich ihrem Geschrei zuhöre, wird mir auch klar, warum sie so aufgebracht ist. Ron, Fred und George sind mit Dads fliegendem Auto nach Surrey geflogen und haben Harry aus dem Haus seiner Verwandten gerettet. Das Mum sich so aufregt kann ich gar nicht verstehen. Immerhin muss sie ihn jetzt nicht mehr selber abholen und passiert ist doch auch nichts. Nur, wie soll ich es schaffen mir dem berühmten Harry Potter in einem Zimmer zu sein? Ich kann es echt nicht begreifen, dass er wirklich hier ist, wo ich es mir doch immer so gewünscht habe. An weiterschlafen ist jetzt gar nicht mehr zu denken, weshalb ich aufstehe und zum Schrank laufe. Irgendwas muss es doch geben, was keinen Flicker hat und einigermaßen Vernünftig aussieht, doch keine Chance. Verzweifelt setzte ich mich an meinen Schreibtisch und hole Feder, wie Tintenfass heraus.

*Harry Potter und die Kammer des Schreckens, S. 37

Lasst mal bitte ein paar Kommis da! ich kann Ermutigung echt gebrauchen :/

Gemeinheiten

03.08.1992

Liebes Tagebuch,

ich bin dann doch nach unten gegangen, was ich jetzt total bereue. Ich hatte vergessen, dass ich noch mein ausgeleiertes Nachthemd trug und bin somit in die Küche gestürzt. Als ich Harry gesehen und gemerkt habe, was ich an habe, bin ich sofort wieder nach oben gestürzt. Das war so peinlich! Außerdem war Mum immer noch sauer, weil die drei mit dem fliegendem Wagen unterwegs waren. Da kann ich das Frühstück auch ausfallen lassen. Aber irgendwann werde ich mich ihm stellen müssen, dessen bin ich mir bewusst.

Ginny

Mist! Es sind nur noch zwei Seiten in meinem Tagebuch frei. Wenn es voll ist, wem soll ich dann meine Gefühle und Gedanken schildern? Ich habe erst in einer Woche Geburtstag und selbst dann würden meine Eltern kein neues kaufen, da die Tagebücher immer teurer werden. Ich habe es gesehen, in einem Muggelladen in Ottery St. Catchpole und bei Flourish & Blotts habe ich auch nachgesehen. Ich glaube, ich gehe runter zu Mum und Dad und frage sie einfach danach. Grade öffne ich die Tür um rauszugehen, da stehen Harry und Ron vor meiner Tür. Natürlich sehen sie mich und vor Schreck schlage ich die Tür wieder zu. Mit dem Ohr an die Tür gepresst höre ich Ron: > „Ginny, du weißt ja nicht, wie komisch es ist, dass sie so scheu ist, normalerweise hört sie nicht auf zu plappern...“ < * Dann ertönen ihre Schritte und sie gehen zwei Stockwerke weiter nach oben, um in Rons Zimmer zu gelangen. Warum musste Ron das sagen? Jetzt hält Harry Potter die kleine Schchwester seines besten Freundes für vollkommen verrückt. Danke Ron! Wütend laufe ich ans Fenster und schaue raus. Fred und George sind im Garten immer noch mit den Gnomen beschäftigt. Gerade versuchen sie einen besonders dicken, hässlichen Gnom an eine Rakete von Filibuster nass Zündendes Feuerwerk zu binden um ihn auf die andere Seite der Hecke zu befördern. Der Gnom schreit wie am Spieß, während sich Fred und George vor Lachen ringelten. Schnell öffne ich das Fenster, da der fette Gartenbewohner bestimmt nicht nur aus Spaß herumschreit. Ich habe Recht.

„MISTKERLE! HOHLKÖPFE! KÄSEGESICHTER!“, krakeelt er und versucht sich strampelnd zu befreien, doch Fred hat ihn fest im Griff. „Das ist alles? Mehr hast du nicht drauf? Also deine Schimpfwörter sind echt lahm! Hat deine Oma dir beigebracht, oder wie?“, lacht George und macht einen Doppelknoten in das Seil, welches dem Gnom um den Bauch geschlungen ist. „Na kleiner Hodenkobold, du lernst gleich das Fliegen.“, ergänzt Fred, „Oder soll ich sagen, du Gabbafotze lernst das Fliegen?“ Das gab George den Rest und er kugelte sich auf dem Boden. „ROTZGURKEN! AFFENHIRNE! DAMPFNUDELN!“, schreit der Gnom weiter, doch die Beiden ignorierten ihn. „Dann wollen wir mal sehen, ob du kleine Fettgondel ein Achterbahnkotzer bist.“, sagt George und entfachte das Feuerwerk. „Ach, und hier. Falls dir schlecht wird.“ Schnell stülpt Fred dem Wesen eine Papiertüte über den Kopf, bevor er in die Luft fliegt. „Gute Reise!“, riefen beide lachend hinterher. Während der kleine Gnom hin und her geschleudert wird, kann man noch seine wüsten Verwünschungen hören. „Der kommt bestimmt nicht so schnell wieder.“, sagt George zu Fred, als sich die Beiden sich zum Gehen wandten. „Stimmt. Das sollte man mit allen machen. Man sieht ja schon die anderen wieder hierher wandern.“, entgegnet Fred.

„Willst du etwa dein Feuerwerk für stinkende, hässliche Gartengnome aufopfern? Außerdem wäre es ohne sie voll langweilig.“

„Stimmt auch wieder.“

Damit waren Fred und George wieder im Haus verschwunden. Die haben echt einen Knall, aber deswegen mag ich sie. Selbst Dad findet ihren Scherze lustig, nur Mum nicht. Schade eigentlich, denn sie könnten es echt zu etwas bringen.

Ein lautes geräusch von der Decke signalisiert mir, dass sie wieder in ihrem Zimmer verschwunden sind. Keine Ahnung, was sie da treiben, das ist auch allen egal, solange sie niemanden damit verletzen und Spaß daran haben. Also gehe ich nach unten durch die Küche in Richtung Besenschrank. „Ginny Schatz, was machst du da?“, fragt Mum mich von der Spüle aus. Ich habe nicht gemerkt, dass sie mich bemerkt hat.

„Ähm... Ich glaube, ich habe da was vergessen.“ Natoll, etwas besseres konnte mir nicht einfallen. „Aber was hast du im Besenschrank zu suchen?“, hakt sie nach. „Es ist gemütlich da drin.“ Schon wie sie die Augenbraue hochzieht, merke ich, dass Mum mir nicht glaubt. Wenigstens sagt sie nichts dazu. Das heißt, ich muss später die Besen holen um zu Fliegen. Macht nichts. Dann mache ich eben die Rätsel im Tagespropheten.

Bitte tut mir einen gefallen und schreibt fleißig Kommiss! Ich brauche Rückmeldung, wie ihr meine erste FF findet :)

Der etwas andere Morgen

Kapitel 4: Der etwas andere Morgen

Die ersten Sonnenstrahlen lugten schon hinter dem Hügel in der Nähe vom Haus hervor und die Vögel singen. Davon werde ich langsam wach und setze mich auf. Eigentlich wollte ich mich wieder hinlegen und weiterschlafen, doch als mir einfällt welcher Tag heute ist, werde ich schlagartig hellwach und springe aus dem Bett. Es ist mein Geburtstag! Bereits nach wenigen Minuten bin ich vollständig angezogen und laufe eine Etage runter in die Küche. Wie immer werkelt Mum bereits am Frühstück herum, doch wirklich überraschend ist, dass auch Dad, Fred und George schon wach waren. Naja, Dad war wach. Die Zwillinge konnten kaum aus den Augen schauen und lagen halb auf dem Küchentisch. „Hallo Ginnyschätzchen! Alles, alles Liebe zum elften Geburtstag!“ Mum kam auf mich zu und zieht mich in eine Umarmung. „Danke, Mum.“, sage ich hilflos, da sie mich mal wieder mit ihrer mörderischen Umarmung gefesselt hat. „Auch von mir alles Gute.“ Sagt nun auch Dad, als er sah, dass ich da bin. „N Morgen, Ginny.“, nuschelt Fred. Für diese besonders nette Begrüßung hatte er kurz den Kopf von seinen Armen gehoben. Prompt lässt Fred ihn auch schon wieder auf die Tischplatte sinken. „Alles Gute, Ginny.“, nuschelt nun auch George. Er machte sich nicht mal die Mühe den Kopf zu heben. Tolle Brüder habe ich da. Sie werden bestimmt mal gute Gentleman, denke ich sarkastisch. „Fred! George! Hängt hier nicht so rum! Es ist euer Problem, wenn ihr die halbe Nacht knallt.“, fuhr Mum sie an, während eine Pfanne mit einem Haufen Würstchen über den Tisch schwebt und vor den Zwillingen zum Stehen kommt.

„Genau. Molly musste mitten in den Nacht aufstehen und einen Schweigezauber über euer Zimmer legen, damit wir anderen endlich unsere Ruhe fanden.“, erklärte Dad, war allerdings nicht allzu streng. „Unterstehe dich!“, rief Mum aufgebracht und deutete mit dem Zauberstab auf Georges Hand. Diese bekommt einen Klaps von dem heran schwebenden Kürbissaftkrug, sodass die Hälfte heraus schwappt. Sofort zieht George seine Hand von den Würstchen zurück. „Schätzchen, da sind deine Geschenke. Setz dich doch. Ich gehe eben Harry und Ron wecken.“ Mum zeigte auf einen sehr kleinen Haufen Geschenke auf meinem Platz und schon ist sie verschwunden.

Als erstes nehme ich mir die Geburtstagskarten vor. Die erste ist von Bill, meinem ältesten Bruder. Er ist Fluchbrecher für Gringotts in Ägypten.

Liebe Ginny,

alles Liebe zum Geburtstag wünsche ich dir. Es ist kaum zu glauben, dass du schon zwölf geworden bist.

Wie die Zeit vergeht...

Es ist schade, dass ich an deinem Tag nicht dabei sein kann, aber ich habe keinen freien Tag bekommen. Trotzdem wünsche ich dir viel Spaß und Freude!

Grüß alle schön!

Bill

In dem Umschlag ist allerdings noch etwas anderes drin, da dort noch eine Wölbung zu erkennen ist. Schnell schaue ich hinein. Es ist eine Halskette aus Leder, mit einem Drachenzahn als Anhänger, so wie Bill ihn als Ohrring trägt. Ich bin begeistert. Schon immer fand ich diesen Zahn voll cool und jetzt habe ich auch so einen. Natürlich ziehe ich sie mir gleich über den Kopf und gehe zum Spiegel. Die Schnur ist noch etwas zu lang, sodass sie bis zu meinem Bauchnabel hängt, trotzdem ist es die beste Kette, die ich bisher hatte. Sonst hatte ich immer nur welche mit langweiligen, bunten Holzperlen. Diese hier passt aber viel besser, wenn ich in Hogwarts anfangen.

Mit der Kette immer noch um den Hals, gehe ich zurück zum Tisch und öffne den zweiten Brief. Er ist von Tante Muriel. Ach herje, die schreibt bestimmt wieder irgendwelchen Schwachsinn. Ein Wunder, dass sie sich merken konnte, dass ich heute Geburtstag habe. Obwohl, als ich den Brief auseinander faltete und die erste Zeile las, merkte ich, dass sie es doch nicht wusste.

Lieber Ronald,

da du ja heute Geburtstag hast, alles Gute!

Denk dir aber ja nicht, nur weil du heute die Hauptperson bist, dass du deiner Mum nicht unter die Arme greifen musst!

Dein Tantchen Muriel.

P.S. Da du doch ein Fan von Bowtruckles bist, schenke ich dir eine Packung Insekten, damit du sie Füttern und im Garten halten kannst.

Entsetzt springe ich auf. Aus dem Umschlag krochen lauter Holzwürmer, die tote Fliegen mit sich ziehen. „Ist das ekelig!“, schnell und ohne den Umschlag groß anzufassen schleudere ich ihn quer über den Tisch. Allerdings war das keine gute Idee, weil somit noch mehr Viecher herausfielen. Fred und George kugeln sich vor lachen, als sie sahen, wie ich hektisch und leider vergeblich versuche die Insekten vom Tisch zu pusten. Das ist so typisch Fred und George. Erst vor Müdigkeit kein Auge aufmachen und dann alle auslachen können. Auf meinen bösen Blick hin, verstummten sie. Den habe ich mir von Mum abgeguckt. Irgendwie muss man sich ja bei so viel Jungen durchsetzen können. Schließlich beschließe ich die kriechenden Dinger zu missachten und greife zu dem Geschenk von Mum und Dad. Es ist ein neues Kleid in verschiedenen Grün und Brauntönen. Naja, von neu kann nicht die Rede sein. Bestimmt war es gebraucht, aber das bin ich schon gewöhnt.

„Und, gefällt es dir?“, fragt Dad, als er vom Tagespropheten aufsaß. „Ja Dad. Dankeschön.“ Ich umrunde den Tisch und umarme ihn. „Komm schon Ginny! Jetzt mach noch unser Geschenk auf!“, rief Fred. Verwundert drehe ich mich um. Ich war mir sicher gewesen, dass kein Geschenk mehr dort gewesen ist, doch jetzt liegt noch ein großes Ovale da. Vielleicht haben die Beiden es gerade hingelegt, als ich nicht hingeguckt habe. Schließlich gehe ich darauf zu, puste drei tote Fliegen herunter und öffne es. Zum Vorschein kam eine Klobrille. Eine alte, schmutzige Klobrille. „Wir haben doch gesagt, dass du eine Klobrille aus Hogwarts bekommst.“, sagten meine beiden Chaotenbrüder und lachen erneut. Angewidert lasse ich sie los und laufe an die Spüle, um mir die Hände zu waschen. Erst bekomme ich ekelige Kriechtiere und jetzt eine verkeimte Klobrille, die schon viele Male benutzt wurde. Obwohl ich diese Geschenke total absurd finde, stimme ich in das Gelächter der anderen mit ein. Aber nicht nur ich, auch Harry und Ron, die in der Tür stehen lachten mit. Schlagartig verstumme ich und merke, wie mir die Röte ins Gesicht steigt. Schon wieder ist mir etwas peinliches in Gegenwart von Harry Potter passiert. Am liebsten hätte ich mich auf der Stelle verzogen, aber mein Blick fällt auf Harrys Hand, welche ein kleines Päckchen hält, und ich bin wie erstarrt. Ich kann mich nicht mal abwenden. Soll das Geschenk etwa für mich sein? Muss es wohl, denn er hält es mir entgegen. „Ähm, alles g-gute.“

Wenn ihr wissen wollt, was Harry Ginny zum Geburtstag schenkt, hinterlasst viele Kommiss! Ihr könnt auch Vermutungen anstellen, was es sein kann. Dann kommt das nächste Kapitel! :)

Die gestohlene Karte

Hey, ich habe eure Kommentare gelesen und habe mich sehr gefreut!

@Harry.Potters.Sister: vielen, Dank für dieses Kommentar! Ich habe mich echt gefreut :)

@Loup: Danke, danke, danke für dieses aufbauende Kommentar! Ich war wirklich etwas entmutigt, aber ich bin sicher, dass noch einige kommen werden :) An der Kapitellänge werde ich noch arbeiten, du musst dich aber noch etwas gedulden, da die nächsten Kapitel schon fertig sind. ;)

Kapitel 5: Die gestohlene Karte

Ich nehme das kleine Päckchen mechanisch, unfähig ihn anzugucken. Schon merke ich die Hitze auf strömen, welche mir sagt, dass ich auch an den Ohren rot geworden bin. Das Geschenk ist in braunem Packpapier eingewickelt, so wie das von Mum und Dad. Wahrscheinlich hat Ron Harry erzählt, dass ich Geburtstag habe. Ganz egal was es ist, es ist für mich ein besonderes Geschenk, weil es von dem berühmten Harry Potter kommt. Gespannt öffne ich es. Es ist eine Packung mit Schokofröschen, worüber ich mich total freue. Nur kann ich das in seiner Gegenwart nicht zeigen.

Schließlich zwingt mich ich hochzublicken, ihn anzusehen und anzusprechen. Nur... Es wollen keine Worte aus meinem Mund kommen. Verflixt! Jetzt wendet er sich auch noch ab und setzt sich zu Ron. „Danke.“, nuschle ich. „Ginny! Bedanke ich richtig!“ „Schon gut, Mr. Weasley.“, entgegnet Harry, doch auch er schien einen Hauch rosa zu werden. Außer mir bemerkte es aber keiner und ich komme zu dem Schluss, dass ich einfach eine zu große Fantasie und eine zu große Hoffnung habe.

„Klasse Harry!“, rief Ron aus, „Jetzt habe ich endlich Agrippa!“ Ron ist aufgesprungen und vollführt gerade einen Freudentanz. Was ist denn jetzt Los? Mein Blick fällt auf meine Schokofroschpackung, die gegenüber, auf Rons Platz, liegt. Ron muss sie sich geschnappt haben, während ich nach Worten gesucht habe und hat bereits den ersten Schokofrosch geöffnet.

Harry sagte nichts und ich auch nicht. Aber ich hätte gerne etwas gesagt. Ich hätte Ron gerne ins Gesicht gerufen, dass er sie mir auf der Stelle zurück geben und sich selber eine Packung besorgen soll. Jedoch blieb ich stumm und sah nur zu, wie mein Bruder MEINE Schokofroschkarte anhimmelt, als wäre sie ein Gott. Bis er sich beruhigt hat, hat Mum bereits den Tisch vollständig gedeckt und auch Percy ist schon aus seinem Zimmer gekommen. „Weißt du Harry,“, sagte Ron, während er sich wieder hinsetzte, „Du solltest auch auf einer Schokofroschkarte drauf sein. Immerhin hast du Du-weißt-schon-wen besiegt.“

„Schon, aber ich habe es doch nicht bewusste getan, oder? Dumbledore hat geplant Grindelwald zu besiegen.“, entgegnete er unsicher. „Ron! Er ist doch noch ein Kind!“, ruft Mum aufgebracht.

„Ich mein ja nur...“ Auf den Blick von Mum sprach er nicht weiter, sondern beugte sich nur noch tiefer über seinen Teller. „Sag mal Harry, was ist eigentlich eine Gitarfe und wofür benutzt man die?“, höre ich Dad Harry fragen. Doch die Antwort höre ich aufgrund eines weiteren Schreis von Ron nicht mehr. „AARGH! Was ist das?“ Alle, ich eingeschlossen, drehen sich erschrocken zu ihm um. Wie ich zuvor ist auch er aufgesprungen. „Hier Ron,“ ich gebe ihm den Umschlag von Tante Muriel, „Post für dich.“ Als mein Bruder sieht, dass nicht nur auf seinem Teller, sondern auch in dem Umschlag Ungeziefer ist, quietscht er regelrecht auf. „Oh, tut mir leid. Der Brief liegt ja hier. Ich habe ihn nämlich schon geöffnet.“ Ich gebe den Brief einmal durch und auch die anderen lesen ihn, weshalb meine ganze Familie (außer meine Eltern, das sie die Karte nicht gelesen haben) vor lachen unter dem Tisch verschwindet. HA! Das mit den Holzwürmern und den toten Fliegen war einfach eine geniale Rache dafür, dass Ron meine Schokofroschkarte gestohlen hat. „Was ist denn heute mit euch los?“, fragt Mum besorgt, „Das Fred und George sich albern benehmen, bin ich bereits gewohnt, aber ihr Beide?“ Sie zeigt mit dem Zauberstab auf Ron und mich. „Ach weißt du Mum, Ron hat nur eine interessante Karte bekommen, sonst nichts.“, antwortet Fred, der angestrengt versucht sein Lachen zu unterdrücken. „Was für eine Karte?“, schaltet sich jetzt auch Dad ein. Wieder wird Tante Muriels

Geburtstagskarte rumgereicht, bis er schließlich bei meinen Eltern angekommen ist. Beide lesen mit ihm mit einem leichten Stirnrunzeln, aber auch Dad muss schmunzeln und bricht schließlich auch in lautes Gelächter aus. „Ach, ihr wisst doch, dass Muriel schon alt ist und deshalb immer durcheinander kommt. Immerhin sind wir eine sehr große Familie. Da kann sie sich halt nicht merken, wer von uns wer ist.“ Ich verstehe echt nicht, wie Mum bei dieser Karte nicht lachen kann und uns jetzt auch noch böse anblickt. „Aber man möchte doch wohl meinen, dass unsere Tante uns Jungen wenigstens von unserer Schwester unterscheiden kann.“, warf Ron ein, den es zutiefst getroffen hat, mit seiner Schwester verwechselt worden zu sein. „Freu dich doch Ron! Jetzt hast du schon zum zweiten mal in diesem Jahr Geburtstag!“, rief George, bei dem kein Fünkchen Müdigkeit mehr zu sehen ist. „Happy Birthday!“, ergänzte Fred und machte Anstalten die Insekten aus dem Umschlag wie Konfetti auf den Tisch rieseln zu lassen. „Still jetzt! Wenn ihr euch nicht benehmen könnt, müsst ihr den Tisch verlassen!“ Mum ist aufgebracht und duldet keinen Widerspruch. Dieses Machtwort lässt uns zusammenzucken und wir senken die Köpfe über unsere Haferbreischalen.

Es wurde dann sogar noch ein schöner Tag. Ich durfte endlich mal alleine ins Dorf gehen, da habe ich mich schon echt erwachsen gefühlt. Immerhin komme ich bald nach Hogwarts! Aber sicher sein kann ich mir nicht, da ich den Brief noch nicht bekommen habe. Percy hat mir mal erzählt, dass es auch Menschen gibt, die aus einer Zaubererfamilie kommen, aber selber Muggel sind. Hoffentlich bin ich nicht so jemand!

Ach, wie schade ist es, dass mein Tagebuch voll ist, jetzt kann ich meine Gedanken und Gefühle nicht loswerden und deshalb sitze ich jetzt an meinem Schreibtisch, sehe nach draußen und blase Trübsal. Ich habe ja nicht mal ein Tagebuch zum Geburtstag bekommen, wie mir gerade auffällt. Was mache ich denn jetzt?

Bitte, bitte hinterlasst ein paar Kommentare und sagt mir, wie ihr die Geschichte findet und was ich noch verbessern kann. ich würde mich riesig darüber freuen! :)

Wo ist Harry?

Hier jetzt mal ein längeres Kapitel. :) Mal sehen, wie es euch gefällt. Sagt mir bitte, was ihr davon haltet.

@Loup: Danke :) Ich freue mich, dass dir das gefallen hat ;)

@Harry.Potters.Sister: Weißt du, so abwegig ist die Sache nicht, dass Harry Ginny das Tagebuch schenkt. Soetwas habe ich nämlich schon geplant... ;)

@weaslyfee: Es ist schön, dass dir die Rache gefallen hat. :) Vielleicht ließt du später noch soetwas... ;)

Kapitel 6: Wo ist Harry?

Mit einem leisen „Wrums“ lande ich unsanft auf dem staubigen Boden des Tropfenden Kessels. Eine leichte Aschewolke umgibt mich und für einen Augenblick kann ich nichts sehen, doch dann tritt Dad an mich heran und wedelt mit einer großen Kleiderbürste. Schnell laufe ich zu ihm hinüber auf die andere Seite des Pubs, zumal ich nicht möchte, dass Ron mir in die Fersen springt, wenn er aus dem Kamin steigt und weil ich keine Lust habe mich vor Harry wieder zum Deppen zu machen, indem ich rußverschmiert vor ihm stehe. Immerhin habe ich es die letzten paar Tage immer wieder geschafft mich vor ihm zu blamieren. Vor drei Tagen, als mein Brief aus Hogwarts kam habe ich erst meine Schüssel vom Tisch gefegt und dann noch meinen Ellenbogen in die Butter gesetzt. Wenn ich nur daran zurückdenke werde ich schon wieder rot. Aber, wo ist er?

Prompt kommen auch Ron, Percy und Mum aus dem Kamin gepurzelt, genauso Rußverschmiert wie ich es gewesen bin, bevor Dad mich gründlich abgebürstet hat. „Harry?“, fragt Ron und schaut sich suchend um. „Mum, wo ist Harry?“ „Schatz, ist er nicht hier?“

„Er ist vor mir in den Flammen verschwunden. Ist er etwa nicht hier angekommen?“, frage ich verwundert. „Sonst wäre er wohl hier, oder?“, antwortete George mit einer Gegenfrage. Er versuchte so lässig wie immer zu wirken, aber er war bleich, sodass seine Sommersprossen besonders herausstachen. Mir wird mulmig, was ist, wenn Harry in den Kaminen verloren gegangen ist und nicht mehr zu uns zurück findet? Mum trägt auch nicht gerade dazu bei, dass es mir besser geht. „Das heißt, er ist verloren gegangen in den ganzen Zaubererfeuern.“, schluchzte Mum und ließ sich auf den nächst besten Stuhl sinken. „Molly, warum bist du so aufgelöst?“, fragt Dad sofort, als er unsere besorgten Gesichter sah. Vorher war er wohl nicht ganz anwesend gewesen. „Molly, wo ist Harry?“, will Dad wissen, nachdem er sich gründlich in dem voll besetzten Schankraum des Tropfenden Kessels umgesehen hat. Mum jedoch schluchzt ein weiteres mal auf und sinkt noch tiefer in sich zusammen. Als er von ihr keine Antwort erhält bestellt Dad einen Feuerwhiskey und wendet sich schließlich an uns: „Also erzähl mir, wo Harry ist. Ich nehme an, Molly ist deswegen so von der Rolle?“ wir nicken zustimmend und Ron erzählt, was geschehen war. „Also, ich bin aus dem Kamin gestiegen, da habe ich mich gleich nach Harry umgesehen, aber er war nicht da, was ja schon ein bisschen komisch war, weil er ja die ganze Zeit vor mir gewesen ist. Erst dachte ich, er wäre auf dem Klo, aber so schnell hätte er es gar nicht schaffen können...“ Er wurde von Fred unterbrochen: „Mach´s kurz, ja? Was du denkst interessiert keinen.“ Demonstrativ gähnte er. „Doch als ich nach ihm gefragt habe und Mum meinte er sei nicht da, wurde uns klar, dass er zu weit gereist sein muss.“, schloss Ron und sah seinen Bruder böse an.

„Naja, weit kann es nicht gewesen sein, so undeutlich spricht der Junge doch nicht. Vielleicht ist er nur einen Kamin zu weit gereist.“, sagte Dad eher zu Mum um sie zu beruhigen, als zu uns. „Arthur, meinst du wirklich?“ Mum sieht hoffnungsvoll auf. „Ja und wenn wird er bald hier auftauchen. So eine Berühmtheit wie er bekommt doch an jeder Ecke Hilfe.“ Weinend wirft sich Mum meinem Dad in die Arme. „Oh Arthur, wenn ihm nur was passiert ist! Es ist unsere Schuld, dass...“ „Molly-Schatz, es ist nicht unsere Schuld! Harry wird bald wieder auftauchen. Vielleicht ist er in einem anderen Laden ausgestiegen. Wir gehen jetzt in die Winkelgasse und suchen nach ihm.“ „Okey, schniefte sie und trocknete sich die Tränen.“ „Oh man, so geweint hat Mum nicht mehr, seit Percy sein Vertrauensschülerabzeichen bekommen hat.“, raunte Fred George zu.

„Nur das sie da jeden umarmt und geküsst hat, während sie eine Party organisierte.“, sagten nun beide Zwillinge im Chor und grinsten sich an. Von der Angst um Harry war bei den beiden nichts mehr zu erkennen. Meine Unruhe wächst dafür stetig. Wie können wir hier so rumstehen und nichts tun, wo Harry doch alles mögliche zustoßen kann? „Mutter, Harry wird schon wieder heil zu uns zurückkommen.“, schaltete sich Percy mit ein und warf sich in die Brust, „Wenn wir erst mal in Hogwarts sind, passe ich sehr auf Harry auf. Das verspreche ich.“ „Falls er bis dahin überhaupt aufgetaucht ist, du Knallbirne.“ Für diesen Satz erntet Ron von Dad einen wütenden Blick, denn gerade hatte Mum sich etwas beruhigt und bekam wieder einen Heulkampf. „Halt deine Klappe, Ron!“, fauche ich. „Kommt Kinder, wir gehen ihn suchen.“ Na endlich! Dad kämpft sich zur Bar durch. Ich dachte wir wollen Harry suchen gehen, warum geht Dad da zu Tom, dem Wirt. Doch als ich höre, was sie bereden, ist es doch echt einleuchtend.. „Also Tom, wenn du Harry siehst, schick mir einen Patronus, ja?“ „Klar Arthur. Mach ich.“ Mit einem dankbaren Gesichtsausdruck zu Tom schiebt Dad uns zur Tür hinaus in den Hinterhof. Viel gibt es hier nicht zu sehen, außer eine Mauer, welche vier Meter von der Tür entfernt ist, und einem alten, verrostetem Mülleimer rechts von mir. Zielstrebig laufen wir darauf zu und Percy berührt den Stein, welcher uns den Weg in die Winkelgasse frei macht. Schon bildet sich die rote Backsteinmauer in einen großen Torbogen um. Meine Familie schenkt dem keine Beachtung, aber ich bleibe einen Augenblick stehen und lasse mich somit zurückfallen. Ich bin schon oft hier gewesen. Viel zu oft, als das ich das Zählen könnte, aber dieses Jahr ist es etwas besonderes. Dieses Jahr kaufe ich zum ersten mal meine Schulsachen. „Ginny, kommst du? Wir wollen dich nicht auch noch verlieren!“, rief Mum von ein paar Metern entfernt. Schnell schlüpfte ich durch den Torbogen, der bereits angefangen hast sich wieder in eine Backsteinmauer zu verwandeln. „Also“, sagt Dad, als wir ihn einholten, „Tom hat mir gesagt, wer von hier einen Kamin hat, wo Harry herausgekommen sein kann. Da wäre die Apotheke, Floreans Eisdiele, Madam Malkin, Parryduts Gemischtwarenhandlung und Gornets Allwegkessel hat auch einen Kamin. Ich schlage vor, wir trennen uns.“ Den Einwand von Mum („Aber Arthur, wir können die Kinder doch nicht alleine gehen lassen!“) überhörte er. „Fred, George, Percy, ihr geht zu Madam Malkin. Ron und ich nehmen uns die Gemischtwarenhandlung und Gornets Allwegkessel vor (auch Rons protestierenden Laut überhörte er). Du, Ginny, gehst mit Molly zur Eisdiele.“ Wieso muss immer ich mit Mum gehen? Aber immerhin gehen wir nicht zu dem Kesselladen. Ich war da einmal drinnen und er war mir nicht geheuer gewesen (jetzt eigentlich immer noch nicht), denn dort ist es so düster und die Luft ist erfüllt von eigenartigen Gerüchen. „Komm Ginny, wir machen uns schnellstens auf den Weg.“, voll Tatendrang, wie ihn auch mein Dad gepackt hat, nimmt Mum meine Hand und zerrt mich in Richtung des weißen und imposanten Gebäudes, an der Stirnseite der Einkaufsstraße. Überall auf dem Weg sind Hexen und Zauberer, wo ich auch hinsehe. Einige diskutierten, wie man am Besten einen Garten entgnot. Die sollten echt mal Fred und George fragen. Andere saßen in Straßenkaffees und unterhielten sich über einen Artikel aus der Hexenwoche oder ganz andere blieben einfach nur stehen, um sich auszutauschen. Aufgrund der großen Menge in der Gasse, kamen wir nur langsam voran und so entschließt sich Mum ganz gemächlich zu Florean Fortescues Eiskaffee zu laufen. Der Weg dauerte nicht lange und somit stehen wir vor der geöffneten Tür eines sehr bunten und überfüllten Eissalons. Im Gegensatz zu Gornets Allwegkessel war es hier weder düster, noch muffelig. Außerdem roch es hier sehr süßlich, ausgerechnet nach meiner Lieblingseissorte. Einen Augenblick ging meine Fantasie mit mir durch und ich sah ein Bild von Harry und mir vor Augen, wie wir hier zusammen Eis essen. Doch da fällt mir ein, warum wir hier sind und prompt mache ich mir wieder große Sorgen um ihn.

„Florean!“, rief Mum und ging schnurstracks auf die Theke zu, wo ein Mann mittleren Alters stand und sich erschrocken umsieht. „Ach, du bist’s Molly.“ „Florean, ist Harry aus deinem Kamin gekommen?“ „Harry? Welcher Harry?“ „Na Harry Potter!“, piepse ich und alle Umstehenden drehen sich zu uns um. Schon merke ich, wie mir die Hitze ins Gesicht steigt und schnell senke ich den Blick. „Harry Potter!“, flüstern die Hexen und Zauberer an den Tischen. „Ich wüsste doch wohl, wenn DER Harry Potter aus meinem Kamin steigt!“, entrüstete sich Florean Fortescue, „Aber Molly, warum willst du das wissen?“ Erneut weinend erzählte sie ihm, wie uns Harry verloren gegangen ist. „Mach dir keine Sorgen. Er wird bestimmt von jedem Hilfe bekommen, immerhin ist er DER berühmte Harry Potter.“ Genau das hat Dad ja auch schon gesagt und als Florean es selbst nochmal sagte, wurde Mum ganz ruhig. In dem Moment wurde ich auf eine Familie aufmerksam, die gerade hereingekommen ist und nun die vielen Eissorten begutachtet. „Hier gibt es aber komisches Eis.“ „Liebling, in dieser Welt ist so vieles komisch.“, entgegnete eine Männerstimme. Da fällt mir auch auf, was die Personen tragen. Muggelkleidung. Nur der kleine, blonde Junge neben ihnen trägt einen Hogwartsumhang. Offenbar sind diese Muggel seine Eltern. „Mum, kann ich eine Kugel Erdnusscreme-Eis

und Erdbeersahne-Eis haben?“ „Natürlich Colin. Wir sind genauso gespannt auf diese eigenartigen Eissorten wie du.“ „Komm Ginny, wir gehen. Florean sagt uns Bescheid, falls er ihn sieht. Die anderen warten sicher schon.“ Nur mit Mühe kann ich mich von der interessanten Familie abwenden und höre beim hinausgehen noch, dass die Eltern des kleinen Jungen Lakritz-Schnapper-Eis und Kürbiseis nehmen. Unglaublich gerne, hätte ich sie noch weiter beobachtet, doch das Drängen zu sehen, ob es Harry gut geht, lässt mich schneller laufen. Von weitem sehe ich in der Menschenmenge, zwischen den ganzen Zaubererhüten, eine große, haarige Gestalt aufragen. Daneben steht: „Harry!“, rief Mum und begann zu rennen. Mühselig kann ich mit ihr mithalten, da sie mich an der Hand praktisch mitzieht. Na toll, kaum sehen wir Harry wieder und schon begeben wir uns in eine peinliche Situation, indem ich an der Hand meiner Mutter hinterhergezerrt werde.

Bitte lasst ein paar Kommentare da, wie ihr das Kapitel findet. Rückmeldung kann ich echt gebrauchen :)

Immer ich?!

@Loup: Danke für das Kommentar! ich habe jetzt mal versucht deinen Vorschlag in die Tat umzusetzen :)

Kapitel 7: Immer ich?!

„Harry, du hättest überall landen können! Ein Glück ist dir nichts passiert.“, keuchte Mum, als wir vor der großen Gruppe halt machen. Mit einem Blick auf Harry lasse ich Mums Hand los und stelle mich ein Stück von ihr weg. Da erst fällt mir auf, wie er aussieht. Harrys Gesicht ist rußverschmiert und seine Brille zerbrochen, sowie verbogen. Außerdem sieht er gewaltig mitgenommen aus, was aber durch dem strahlenden Lächeln, welches er Hermine (ich glaube jedenfalls, dass das Mädchen mit den braunen, buschigen Harren Hermine ist) zuwirft, wieder ausgeglichen. Ein Stich der Eifersucht durchzuckt mich, ohne dass ich ihn steuern kann. Warum muss dieses Mädchen auch heute hier auftauchen und mir Harry wegnehmen? Eine innere Stimme aber sagte mir, dass es sowieso falsch war anzunehmen, er würde sich irgendwann für mich interessieren. Wer verschwendet denn auch einen Gedanken an die Schwester des besten Freundes? Schnell rufe ich mich zur Ordnung. An so einem besonderen Tag kann ich keine Schwermut gebrauchen. Erstaunt sehe ich zu, wie sich Harrys Brillengläser wie durch Geisterhand wieder zusammenfügen und sich das Gestell ganz von alleine wieder gerade bog. Dad gab Harry die reparierte Brille zurück und ich konnte es nun gar nicht mehr abwarten, selbst einen Zauberstab zu bekommen. Die Traurigkeit war wie weggeblasen und machte einer neugierigen Erwartung Platz. Plötzlich musste ich an den blonden Jungen und seine Eltern aus Floreans Eissalon denken, die alles hier merkwürdig finden. Hätten sie die Reparatur der Brille gesehen, wären sie aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen und auch ich selber war total beeindruckt und möchte das alles jetzt unbedingt auch lernen.

Der große Mann namens Hagrid verließ uns und somit erregten wir in der Menge nicht mehr so viel Aufmerksamkeit wie vorher, als er über alle Köpfe herausragte. Als Mum sich überschwänglich bei ihm bedankte, wurde mir erst klar, warum er überhaupt bei uns war. Er hat Harry aus der Nokturngasse zu uns geführt. Harry hätte in dieser zwielichtigen Gasse alles mögliche zustoßen können! „Ich bin in dem Laden Borgin & Burkes rausgekommen, ein Laden für Schwarzmagische Gegenstände. Da bin ich auf Malfoy und seinen Vater gestoßen.“, höre ich Harry vor mir zu Ron und Hermine sagen. Sofort klinkt sich Dad in das Gespräch mit ein: „Hat Lucius Malfoy neue Dinge erworben?“ „Nein, er hat Sachen verkauft, die auf seinem Landsitz versteckt sind.“ „Ha! Geschieht ihm Recht, dass er sich Sorgen macht. Das Ministerium führt gerade Hausdurchsuchungen durch. Nicht mehr lange und es trifft auch ihn.“ Mit lauter Schadenfreude schaut Dad in die Runde, während wir die Marmorstufen zu der Gringottsbank hinaufgehen. „Schon immer wollte ich ihn wegen etwas dran kriegen. Das ist vielleicht endlich die Gelegenheit.“ Voller Vorfreude reibt er sich die Hände. Meine Familie, Harry, Hermine und ich durchqueren die Halle des imposanten Gebäudes. Wie immer lese ich die Wörter, die in der Eingangstür geschrieben sind:

>Fremder, komm du nur herein,
Hab Acht jedoch und bläu´s dir ein,
Wer der Sünde Gier will dienen,
und will nehmen, nicht verdienen,
Der wird voll Pein verlieren.
Wenn du suchst in diesen Hallen
Einen Schatz, dem du verfallen,
Dieb, sei gewarnt und sage dir,
Mehr als Gold harrt deiner hier.<*

Wie jedes mal, wenn ich diese Zeilen lese, überkommt mich auch heute ein Schaudern, welches ich nicht unterdrücken kann. Niemanden sonst scheint dieses Gedicht so einen Schrecken einzujagen, wie mir, wie ich mit einem Blick in die Runde feststelle. Vielleicht liegt es auch nur daran, dass keiner von den anderen dem Spruch so eine Beachtung schenkten, so wie mir.

Munter schwatzend läuft unsere Truppe an einen Empfangstresen auf der rechten Seite des Gebäudes, auf einen besonders mürrisch aussehenden Kobold, zu. „Was kann ich für Sie tun?“, fragt er mit schleppender Stimme Mum, da Dad gerade voll lauter Entzücken zu den Eltern von Hermine auf die andere Seite der Halle gerannt ist („Sie sind ja Muggel!“). „Wir wollen unsere Verliese aufsuchen.“, wendet sich Mum an den kleinen Kobold. „Schlüssel?“, fragte er unfreundlich. Sofort beginnt Mum ihre Taschen zu durchwühlen. Mit triumphierendem Blick reicht sie ihm einen großen, kupfernen Schlüssel. „Moment, den anderen Schlüssel hat wohl mein Mann.“, zu mir gewandt sagt sie: „Ginny Schatz, würdest du zu Arthur laufen und Harrys Schlüssel holen?“ Um ja nichts zu verpassen laufe ich schnell auf die andere Seite der Halle um ihn zu holen. Dad ist immer noch total aus dem Häuschen sich mit Muggeln zu unterhalten und somit Informationen aus erster Hand zu erfahren. Erst lässt sich Dad nicht von dem Redeschwall nicht unterbrechen, bis ich ungeduldig an seinem Umhang zerre. „Schon gut, hier ist er doch.“ Mit einem schnellen „Danke“ mache ich mich wieder auf den Rückweg. Ich werde bereits sehlich erwartet. Der Kobold, immer noch unfreundlich schauend, hat bereits seine Hand nach dem kleinen, goldenen Schlüssel ausgestreckt und zieht in praktisch aus meiner Hand. „Wenn Sie mir jetzt bitte folgen wollen.“ Die gelangweilte Stimme hat er nach wie vor nicht abgelegt. Mit einem sehnsüchtigen Blick auf die Karren, welche uns nach unten tragen sollen, verabschiedet sich Hermine von uns und geht zurück zu ihren Eltern an den Geldtauscheschalter.

Der Kobold von Gringotts zählte uns mit dem Finger ab. „Einer zu viel. Mehr Leute kann der Wagen nicht transportieren.“ Er schaute Mum an. „Ginny, würdest du bitte zurück zu deinem Dad gehen? Es ist für dich sowieso zu gefährlich mit so einem Ding in die Tiefe zu rasen.“ Mit einem abschätzenden Blick schaute Mum die Karre auf der Schiene vor uns an. „Aber Mum!“ „Keine Widerrede!“ Betrübte mache ich mich auf den Weg zurück in die Haupthalle. Wieso darf ich nie etwas spannendes mitmachen? „Moment Miss, ich begleite Sie hinaus.“ Ohne es zu merken ist ein anderer, weniger unfreundlicher, Kobold an meiner rechten Seite aufgetaucht. Er reicht mir gerade mal zur Schulter, obwohl ich selbst noch ziemlich klein bin. Na toll, hat Mum mir auch noch eine Kavallerie für diese paar Meter in die Marmorhalle besorgt? Das kann doch echt nicht sein! Selbst als Ron so alt war wie ich, wurde er nicht so bemuttert. Ich kann sehr wohl auf mich aufpassen! Ich laufe immer schneller, um den Kobold mit den kurzen Beinen hinter mir zu lassen, doch er hält mühelos Schritt. „Ab hier kann ich allein gehen!“, fauche ich meine Begleitung an und steuere direkt auf die kleine Gruppe zu. Hermine und auch ihre Eltern schenken mir ein strahlendes Lächeln, weshalb ich nur noch halb so wütend war. Wenn ich doch immer so begrüßt werden würde.

„Als ich das erste mal Hogwarts betreten habe, war ich total aufgeregt und beeindruckt. Ich sage dir, du kommst aus dem Staunen nicht mehr raus. Du musst mal die Eingangshalle sehen, die ist sogar noch größer als diese Halle von Gringotts. Aber warte, bis du die große Halle siehst. Die Decke ist so verzaubert, dass man das Wetter von draußen sieht. Das habe ich in der `Geschichte von Hogwarts` gelesen.“ Hermine redete wie ein Wasserfall, ohne auch nur mal Luft zu holen. Normalerweise mag ich sowas nicht, aber das, was sie sagte, war so faszinierend, dass mir das jetzt nichts ausmachte. „Ja, das haben Bill und Charlie auch erzählt. Ich kann es nicht erwarten, bis ich das alles endlich selbst sehen kann.“ Hermines Augen strahlen mich an. Für sie ist Hogwarts immer noch so spannend, obwohl sie dort bereits gewesen ist. „Und der Gryffindor-Gemeinschaftsraum ist echt sehenswert. Überall stehen Sessel, aber die am Kamin sind die bequemsten. Und...“, betreten sieht Hermine zu Boden. Der Satz: „Falls du überhaupt nach Gryffindor kommst“, steht ungesagt zwischen uns. Auch ich schaue zu Boden. Mein Kopf wird praktisch vom Erdboden angezogen. Seit Ron auch nach Gryffindor gekommen ist, stelle ich mir die Frage. Immerhin bin ich das einzige Weasley-Mädchen.

Was ist, wenn ich nicht nach Gryffindor komme, wie alle anderen aus meiner Familie?

* Harry Potter und der Stein der Weisen

Bald wird es bisschen spannender, versprochen :)

Endlich

@Loup: Vielen lieben Dank an deine treuen Kommentare! Ich freue mich immer total, wenigstens von einem zu erfahren, wie ihm meine Geschichte gefällt. Du bist echt toll! :)

Kapitel 8: Endlich

Hör auf mit solchen trüben Gedanken!, schalt ich mich und spreche mir neuen Mut zu. Wenn ich nicht nach Gryffindor komme ist es schon traurig, aber nicht zu ändern. Daran möchte ich jetzt keinen weiteren Gedanken verschwenden. Um Hermine zu bedeuten weiter zu sprechen, lächle ich sie an und sie erwidert es. Auch wenn sie etwas viel redet kann ich mir vorstellen, mit ihr gut auszukommen. „Ich hoffe nur, alle Bücher der Liste noch vor Schuljahresbeginn durchlesen zu können.“ Unruhig tritt sie von einem Fuß auf den anderen. Dass Hermine gern und viel liebt, habe ich aus Harrys und Rons Gesprächen schon herausgehört, aber wie will sie es schaffen in einer Woche mindestens fünfzehn Bücher zu lesen, wovon einige an die vierhundert Seiten haben? Genau das wollte ich sie gerade fragen, als der Rest meiner Familie aus dem imposanten Gebäude tritt (wir sind bereits herausgelaufen, weil uns ein Kobold herausgeschickt hatte), Mum mit besorgtem Blick, Fred und George heiter wie immer, Harry und Ron angeregt unterhaltend, sowie Percy mit einem grünlichem Gesicht. Ich sehe Mum an, dass sie unbedingt mit Dad reden möchte, doch dieser ist zu sehr beschäftigt mit Mr. und Mrs. Granger eine angeregte Unterhaltung zu führen. Jetzt verschwindet er sogar mit den beiden in den Tropfenden Kessel um etwas zu trinken.

„Na dann, kommt Kinder. Am besten gehen wir erst mal zu Madam Malkin um neue Umhänge zu kaufen.“ Mum wendet sich zum Gehen. „Mum!“, sagen alle meine Brüder im Chor. Auch ich bin nicht gerade zufrieden, mit ihr einkaufen zu gehen, weiß aber, dass ich sowieso keine Wahl habe. Meine Brüder können sich noch allzu lange wehren, Mum wird es bestimmt nicht erlauben, dass sie alleine in der Winkelgasse unterwegs sind. Doch ich wurde enttäuscht. Nur ich werde mit Mum einkaufen gehen. Percy geht alleine, Fred und George sind mit ihrem Freund Lee Jordan verabredet und Harry, Ron, sowie Hermine sind auch zusammen unterwegs. Eigentlich hatte ich mich darauf gefreut den wichtigen Tag, wo ich meine ersten Schulsachen kaufe, mit Harry Potter teilen zu können, aber so wird es auch gehen.

Wir drängen uns durch die bunte Menschenmenge davon, vorbei bei an „Qualität für Quidditsch“ und der „Magischen Menagerie“ und treten schließlich in einen heruntergekommen Laden ein, wo es gebrauchte Kessel gibt. Kaum treten Mum und ich ein, läuft ein schmutzlig gekleideter Verkäufer auf uns zu: „Was kann ich für Sie tun?“ „Wir suchen einen Kessel. Meine Tochter hier, braucht einen für Hogwarts.“ „Ah, ich verstehe schon.“ Sofort macht er sich auf den Weg durch die Reihen Kessel verschiedener Größen, Formen und Materialien. Da gibt es beispielsweise Kessel geformt wie Vasen, so groß wie eine Tür und welche aus blau – weißer Keramik mit Blumenmuster, wie das Geschirr der Muggel. Aber am besten finde ich die kleinen Kessel, welche so klein sind, wie einer meiner Daumen.

„Hier, ist ein Kessel. Zinn, Normgröße drei.“ Der Verkäufer hält uns einen mittleren Kessel entgegen, welcher gar nicht so zerbeult ist. „Wir brauchen aber Normgröße zwei und nicht drei.“, entgegne ich. „Pardon, das war nicht meine Absicht.“ „Kein Problem. Irren ist Menschlich.“, lächelt Mum. „Sie meinen wohl: Irren ist Magisch.“ Da müssen beide lachen. Meine Mum und der Verkäufer. Findet Mum den etwa sympathisch? „Wenn Sie mir bitte folgen würden. Wir haben eine riesen Auswahl an solcher Hogwarts – Kessel. Nach der Schulzeit brauch man ja dann einen größeren, so klein wie die sind.“ Wir werden auf die andere Seite des Ladens geführt. Hier sind die Kessel allerdings nicht mehr so gut erhalten. Beulen und Flecken überziehen einzelne Kessel und von einzelnen geht sogar ein unappetitlicher Geruch aus. Ist Zaubertränke wirklich so schwierig, dass einem Kessel so viel Leid zugefügt wird? Mum sieht sich von allen Kesseln die Preise an, vergleicht sie und schüttelt immer wieder den Kopf. Die Geste kenne ich. Wenn sie so etwas tut, ist ihr der

Preis zu teuer. Dabei kosten ein paar Kessel nur vier Knuts. „Verzeihung, haben Sie vielleicht noch einen billigeren Zauberkessel dieser Art?“, wendet sich Mum an den Verkäufer, welcher die ganze Zeit geduldig auf ein Ergebnis gewartet hat. „Ich bin mir nicht sicher, Madam. Normalerweise steht immer alles aus, was wir haben, aber ich kann hinten im Lager noch mal nachschauen, wenn Sie wollen.“ Mit diesen Worten war er auch schon weg, doch genauso schnell wieder da. In der Hand hält er den schrecklichsten Kessel, den ich je gesehen habe. „Tatsächlich hatten wir noch einen. Den muss mein Kollege wohl zurück gestellt haben, er hat immer gerne etwas als Reserve da, wenn Sie verstehen.“ „Mum nickt nur. „Wie viel kostet er?“ „Nur zwei Knuts. Das billigste, was ich finden konnte.“ „Den nehmen wir, nicht wahr, Ginny?“ So einen Kessel will ich nicht, zumal dieser einen leichten Geruch nach Erbrochenem verströmt, doch ich nicke mit dem Kopf. Wenn mein Schulumhang genauso aussieht, kann ich auch gleich Zuhause bleiben.

Als nächstes gehen Mum und ich in den Laden für gebrauchte Umhänge. Er ist vollgestopft mit hohen Kleiderständern voll Umhängen aller Art, Stoffbahnen und bunter Sitzkissen, auf welchen Mum und ich erst mal Platz nehmen, da die rundliche Verkäuferin gerade einen anderen Kunden versorgt. Der Zauberer mit dem großen Schnurrbart möchte gerne einen Festumhang in tiefen rot, doch begreift einfach nicht, dass die Verkäuferin keinen in dieser Farbe hat und auch zunehmend gereizter wird. Als er endlich versteht, dass er in ein anderes Geschäft gehen muss, um so einen Umhang zu bekommen, ist die nette Hexe hinter dem Tresen bereits mit den Nerven am Ende. Mit hochrotem Kopf gesellt sie sich zu Mum und mir. „Wenn Sie noch so einen ausgefallenen Wunsch haben, wie der Zauberer vor Ihnen, dann gehen Sie bitte gleich in einen anderen Laden.“, begrüßt sie uns. „Aber nein, meine Liebe.“, beruhigt Mum die kleine Hexe, welche gleich sichtlich erleichterter ist, „Wir brauchen nur die Garnitur Hogwarts – Umhänge für meine kleine Tochter.“ Mit diesen Wörtern zeigt Mum auf mich, worauf die Verkäuferin sich gleich mir zuwendet. „Da werden wir dich erst mal ausmessen, damit ich weiß, nach welcher Größe ich suchen muss.“ Das nehmen der Maße dauert nicht lange, zumal das Maßband ohne sichtbare Hilfe meine Körpergröße, Brustumfang, Taille und Schultern misst. „Ah, das ist aber passend!“, ruft die Verkäuferin erfreut aus, „Gerade gestern kam ein Mädchen deiner Statur herein und hat ihre Umhänge zurück gebracht. Warum auch immer, jedenfalls sind diese so gut wie neu und könnten dir gut passen.“ So schnell wie die kurzen Beine sie tragen können, wuselt die nette Verkäuferin hinter den Ladentisch und bringt uns drei hübsche, schwarze Umhänge, allesamt in gutem Zustand. „Zieh die mal über, meine hübsche.“ Gehorsam nehme ich sie, doch Mum hält mich zurück. „Die sind doch bestimmt ziemlich teuer. Haben Sie auch noch welche, die nicht so teuer sind?“ „Aber aber, diese drei Umhänge kosten doch nur fünf Sickel insgesamt und dieses schöne Mädchen darf doch nicht in zerlumpten Umhängen zur Schule gehen! Wie würde das denn aussehen?“ „Es tut mir leid, aber das haben Sie nicht zu entscheiden.“, sagte Mum bestimmt. „Aber Mum! Anprobieren kann ich sie doch mal und ich möchte keine alten Umhänge tragen.“ Ich möchte eigentlich gar nicht herumjammern, aber wenn es um meine Schuluniform geht, will ich nicht aussehen, wie ein Kobold. „Sehen Sie?“, meint die nette Hexe. Es ist einfach unglaublich toll, dass sie sich auf meine Seite geschlagen hat. „Ich mache Ihnen ein Angebot. Wenn dem bezaubernden Mädchen die Umhänge passen, bekommen Sie die drei bereits für drei Sickel.“ „Das kann ich nie im Leben annehmen. Wir kommen auch so zurecht.“, widerspricht Mum heftig. „Bitte!“ Mir kommen fast die Tränen vor Verzweiflung. Da bekommen wir schon ein perfektes Angebot, da schlägt Mum es ohne nach zu denken einfach aus. Schließlich lässt sie sich doch breit schlagen und ich probiere einen der Umhänge an.

Vor dem Spiegel kann ich meine Augen nicht von meinem Spiegelbild wenden. Durch den dunklen Umhang sehe ich etwas älter aus und auch meine roten Haare, welche bis zu meiner Schulter reichen, wirken farbintensiver. Stolz betrachte ich mich, denn der Umhang passt wie angegossen.

So glücklich war ich nicht mehr gewesen, seit ich erfahren habe, dass Harry in den Sommerferien zu uns kommt.

Endlich habe ich meinen ersten Schulumhang, welcher noch dazu aussieht wie neu.

Zwei Berühmtheiten

@Loup: es ist wunderbar, dass dir meine geschichte immer noch so gut gefällt und fleißig kommentare schreibst :)

@AdalbertSchwafel: deine bemerkung finde ich interessant. ich werde mal darüber nachdenken :D

„OH MEIN GOTT, GINNY!“ abrupt blieb Mum stehen und blickte fasziniert auf ein leuchtend rosa Plakat, welches in einem großen Schaufenster klebte. Ich erkannte, dass es der Buchladen Flourish & Blotts war und auf dem Plakat stand in schwarzen Lettern:

>GILDEROY LOCKHART

signiert seine Autobiographie

ZAUBERISCHES ICH

heute von 12 Uhr 30 bis 16 Uhr 30<*

Jetzt konnte ich verstehen, warum Mum so aufgeregt war. Immerhin hatte er so viele Heldentaten begangen. Davon hatte Mum mir erzählt, aber sie war nicht deswegen so aufgeregt, sondern, weil sie ihn gutaussehend fand. Das wusste ich, weil ich sie mal erwischte hatte, als sie das Bild von dem Buch „Gilderoy Lockharts Ratgeber für Schädlinge in Haus und Hof“ schmachtend angesehen hatte. Außerdem sammelte sie alle Zeitungsausschnitte über und von ihm in einem roten Sammelalbum. Ich hatte es in ihrem Kleiderschrank gefunden, als ich auf der Suche nach ein paar Socken für sie war (da war sie krank und konnte nicht aufstehen, also bin ich gegangen. Dabei hatte ich es gesehen.) Da hatte ich entschieden, dass ich ein Album über Harry Potter erstellen wollte, war leider nie dazu gekommen. Später, hatte ich mir immer gesagt.

Geistesabwesend griff Mum nach der Türklinke um in den Buchladen ein zu treten. „Oh Ginny, er ist da drin. Und ich kann ihn sehen.“ „

„Mum! Ich brauche noch einen Zauberstab.“, rief ich sie zurück. Verwirrt blickte sie mich an, während sie fahrig an dem Verschluss ihrer Handtasche fummelte. So hatte ich sie echt noch nie erlebt. Für mich war sie immer die Person, die sich von nichts aus der Bahn werfen ließ. Für mich war Mum immer wie ein Fels in der Brandung. „Na dann komm Ginnyschätzchen.“, sie nahm mich bei der Hand und lief in Richtung Ollivander. Am liebsten hätte ich ihr meine Hand entzogen, aber weil sie in diesem Zustand war, tat ich es nicht. Ich traute es mich nicht.

Es dauerte nicht lange bis wir bei Ollivander ankamen. Der Laden war sehr klein und die kleinen Kästchen mit den Zauberstäben waren staubbedeckt. Kaum zu glauben, dass dieser Laden der berühmteste in England war. Fasziniert lief ich die meterhohen Regale entlang. Welcher Zauberstab wird mich wohl auswählen?

Ein Geräusch von rechts ließ mich herumfahren. Es war Ollivander, der Verkäufer und Inhaber dieses Ladens. Gebückt humpelte er auf Mum und mich zu. „Mrs. Weasley, wunderbar sie zu sehen. Ganz wunderbar. Und das muss die kleine Miss Weasley sein.“ Mit einem breiten Lächeln streckte er mir die Hand entgegen. Schüchtern schüttelte ich sie. „Ich nehme an, sie wollen einen Zauberstab kaufen?“ „Ja.“, piepste ich und verabscheute mich dafür, immer so schüchtern zu sein. „Aber er muss gebraucht sein Mr. Ollivander.“, schaltete sich nun auch Mum ins Gespräch ein. „Jaja, natürlich.“, entgegnete er mit seiner rauchigen Stimme. Schon lief er durch die Warenauslagen und zog ab und zu eine Schachtel heraus, legte sie in seinem Arm ab und kam schließlich zu uns zurück.

„Müssen Sie mich nicht abmessen?“, fragte ich verblüfft. „Nein kleines Mädchen, brauche ich nicht. Sie haben genau die Statur wie Ihre Mutter damals. Ich kenne die Maße noch auswendig, genauso wie

ich weiß, an wen ich alles meine Zauberstäbe verkauft habe. Probieren Sie mal den hier.“ Mit einem leichten Lächeln überreichte er mir einen kleinen Zauberstab. „Zehneinhalb Zoll, Kirschbaum und Einhornhaar.“ Ollivander beugte sich immer näher zu mir herunter, sodass wir in Augenhöhe waren. Seine milchig blauen Augen schauten intensiv in meine. Instinktiv machte ich einen kleinen Schritt nach hinten. Der alte Mann lachte und richtete sich wieder auf. „Nur zu, schwingen Sie ihn.“ Aber ich kam gar nicht dazu, denn kaum hatte ich den Zauberstab erhoben, nahm er mir den auch schon wieder weg. Doch schon hatte ich auch schon wieder einen anderen in der Hand. Ollivander meinte, dass wären Zwölfeinhalb Zoll, Ebenholz und Drachenherzfaser. Eine plötzliche Wärme in meinem rechten Arm ließ mich eine Gänsehaut bekommen. Erschrocken schaute ich auf den Auslöser dieser Wärme. Der Zauberstab in meiner Hand hatte angefangen Funken zu sprühen. Erfreut lachte Ollivander auf und auch ich war begeistert. „Ich gratuliere Miss Weasley, zu Ihrem Zauberstab.“ „Aber der ist doch gebraucht, oder?“, Mum beäugte den Zauberstab kritisch, als könne sie so herausfinden, wem er vorher gehört hatte. „Aber ja, dieser hier gehörte einer alten Dame. War ganz entzückend und sehr freundlich. Hatte ein tragisches Ende...“ Für gewöhnlich hätte Mum jetzt eingegriffen um zu erklären, dass ich noch zu jung für solche Geschichten sei, aber nichts dergleichen passierte. Sie fingerte nervös an ihrer Handtasche, wie sie es vorher vor Flourish & Blotts getan hatte. Was jedoch am erstaunlichsten war, dass Mum nicht mal bei dem Preis des Zauberstabs nörgelte und ihn kommentarlos bezahlte.

Obwohl ich nie etwas für Lockhart übrig hatte, war ich jetzt froh, dass er heute eine Autogrammstunde veranstaltete. Denn so kam ich an einen Zauberstab heran, welcher mich alleine ausgesucht hatte, ohne das Mum etwas gegen die Wahl hatte.

Im Buchladen war es gerammelt voll mit Menschen. Die schrägen Bücherregale, welche sich bis an die Decke streckten, trugen auch nicht dazu bei mehr Platz zu haben. Alle anderen aus meiner Familie sowie Mr. und Mrs. Granger waren schon da. Wir warteten nur auf Harry, Ron und Hermine, bis sie endlich (nach einer gefühlten Ewigkeit) neben uns standen. Die drei hatten jeweils ein Buch von Lockhart im Arm.

Je näher wir dem Podest kamen, auf dem Lockhart seine Bücher signierte, desto mehr wurde von allen Seiten gedrängelt. Mehrmals trat man mir auf die Füße oder schubste mich durch die Gegend, weil man mich nicht sah. Es war einfach nur total anstrengend (außer für Mum. Sie verbrachte gerade Zeit im Traumland). In dem Moment, wo wir direkt vor Lockhart standen, gab es von hinten einen heftigen Ruck und ich wurde nach vorne geschleudert. Dabei prallte ich hart gegen Harry. Mit erstaunen, musste ich feststellen, dass er unglaublich gut roch. Doch ich beherrschte mich, drehte mich um und sah, dass Fred und George mich breit angrinsten. In dem Moment löste sich das Gedrängel von hinten wieder, auf eine Anweisung Lockharts: „Aber, aber Ladys. Nicht so drängeln. Jeder von euch erhält ein Autogramm.“ er hatte wohl nicht mitbekommen, dass meine Brüder das Gedrängel angestiftet hatten. Als er dies sagte, schaute er in die Menge und erblickte Harry. „Das ist doch Harry Potter!“, rief er erregt und sofort teilte sich die Menge. Ich wettete, dass Harry jetzt zu ihm hoch gehen sollte und das tat er auch aber nicht freiwillig. Unaufhaltsam zerrte Lockhart Harry auf das Podest und gab ihm die Hand für ein Foto des Tagespropheten. Das wird bestimmt Schlagzeilen geben. Wahrscheinlich so etwas wie: „Zwei Berühmtheiten bei Flourish & Blotts“.

„Natürlich kam Harry nur in diesen Laden mit der Absicht meine Autobiographie zu kaufen, welches er von mir geschenkt bekommt.“ (An dieser Stelle gab es großen Beifall.) „Aber er hatte keine Ahnung, dass er weit mehr als mein `Zauberisches Ich` bekommt. Ja, meine Damen und Herren. Hiermit verkünde ich mit großem Stolz, dass ich im September die Stelle für Verteidigung gegen die dunklen Künste an der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei annehmen werde.“

Echt? Jetzt war ich echt perplex. Gilderoy Lockhart wird mein Lehrer? Ich dachte immer, dass er viel zu beschäftigt dafür war. Aber eine interessante Erfahrung wird es bestimmt. Ich kam nicht darum herum neugierig auf seinen Unterricht zu sein. Immerhin hatte er so viele Sachen getan.

Mit allen Werken Lockharts beladen (alle kostenlos für ihn) kam Harry auf mich zu. Er warf sie in

meinen Kessel. „Meine kaufe ich mir selber. Die hier kannst du behalten.“ Hatte der berühmte Harry Potter mir gerade seine Bücher geschenkt? Ich war total verblüfft. Schon an meinem Geburtstag war es komisch gewesen, von ihm ein Geschenk zu bekommen, aber das war wieder etwas ganz anderes. Immerhin brauchte er diese Bücher doch selbst und trotzdem schenkte er sie mir. Das war so selbstlos von ihm.

„Ich wette dir hat das gefallen, Potter.“, ein blonder Junge war hinter Harry getreten. Ich schätzte er war einer von Harrys Schulkameraden. „Harry Potter kann nicht mal in einen Buchladen gehen, ohne auf die Titelseite vom Tagespropheten zu gelangen.“, schnarrte er. „Hör auf! Er kann doch nichts dafür.“, fauchte ich ihn an und setzte meinen Funkelblick ein, den ich von Mum her kannte. Leider nützte dieser bei dem Jungen nichts. „Potter, du hast ja eine Freundin!“, höhnte er und grinste mich an. Das war jetzt total unnötig! Es reichte schon, dass Ron mich vor Harry lächerlich machte, da muss es dieser Junge nicht auch noch tun. Liebend gerne hätte ich ihm noch etwas gesagt, doch es kam wieder mal nichts über meine Lippen und ausgerechnet jetzt musste ich noch bis zu den Ohren rot anlaufen. Warum war ich nicht so mutig, wie andere?

Lasst mal ein paar Kommentare da! Rückmeldung hilft mir immer, egal ob Lob oder Kritik

Begegnung

@Jpellert: Danke :) es ist toll, dass du auch versuchst mich aufzumuntern :) hat geklappt! außerdem weiß ich ja jetzt, dass ich treue leser habe :)

@Miss.Malfoy.: danke danke dir :P ich hatte auch nicht vorgehabt aufzuhören :) danke, dass du mich da so unterstützt ;)

Dunkelheit legte sich über mich, doch schlafen konnte ich noch lange nicht. Dazu war der Tag einfach zu aufregend gewesen. Die Suche nach Harry, die Einkaufstour, die Autogramstunde und dann eine Schlägerei zwischen Dad und Mr. Malfoy. All diese Ereignisse ließ ich mir noch mal durch den Kopf gehen und ich kam zu dem Schluss, dass die meisten Sachen wirklich toll waren.

Schon seit zwei Stunden lag ich hier in meinem Bett, schlaflos. Mum meinte immer, wenn man nicht schlafen kann, sollte man lesen. Das ermüdete die Augen. Also stand ich auf und tapste barfuß durch mein Zimmer auf den Kessel mit meinen Schulbüchern zu. Er stand direkt am Fenster, weshalb ich noch einen kurzen Blick hinaus warf, bevor ich mich meiner Lektüre widmete. Aber welches Buch sollte ich nur lesen? Es waren doch so viele. Kurzfristig entschied ich mich dazu, erst mal alle Bücher auszuräumen und dann zu entscheiden.

Gerade wollte ich das nächste Buch in die Reihe legen, als mir auffiel, dass das kein Schulbuch war. Dort stand kein Titel, kein Autor und auch sonst stand dort nichts. Weder auf dem Cover noch auf den Seiten. Wie kam das Buch in meinen Kessel? Wir hatten doch gar nicht so ein Buch gekauft und auch sonst hatte ich es noch nie gesehen. Vielleicht war es versehentlich zwischen meine Schulbücher geraten. Aber Moment mal! Das war kein richtiges Buch, sondern ein Taschenkalender. Die Daten oben rechts in der Ecke bewiesen es. Warum sollte man einen alten Taschenkalender verkaufen?

Ich konnte ja mal Mum fragen. Sie war bestimmt noch wach. Ich erhob mich und lief auf die Tür zu, doch da überlegte ich es mir anders. Mum würde mir diesen Taschenkalender abnehmen und darauf bestehen ihn in den Laden zurückzubringen. Aber wenn ich das gar nicht wollte? Ich meine, ich hatte jetzt einen leeren Taschenkalender. Klar, er war alt, aber das waren alle meine Sachen.

Endlich hatte ich ein neues Tagebuch! Mit neuer Energie sprang ich auf meinen Schreibtisch zu, zündete eine Kerze an und tunkte eine neue Feder in ein Tintenfass.

30.08.1992

Liebes Tagebuch,

ich bin echt froh, ein neues Tagebuch zu haben. Lange hatte ich ja keins und in dieser Zeit habe ich mich echt einsam gefühlt. In den letzten Tagen habe ich so viel erlebt, dass ich nicht weiß, wo ich anfangen soll...

Ich glaube, ich werde erst mal meine Gedanken ordnen, bevor ich mit irgendeinem Ereignis anfangen.
Ginny

Das war doch echt verrückt. So lange hatte ich mich nach einem Tagebuch gesehnt und jetzt, wo ich eins besaß, wusste ich nicht, was ich schreiben sollte. Gerade wollte ich das Buch zuklappen, als die Buchstaben langsam verblassten und schließlich ganz verschwanden. Die Seite war nun wieder so leer, wie vorher. Das konnte doch nicht sein! Ich blätterte alle Seiten durch um zu schauen, ob die Tinte nicht vielleicht durchgelaufen war, aber das war sie nicht. Ich blätterte auf die erste Seite zurück und erschrak heftig. Da standen doch tatsächlich neue Sätze, welche eindeutig nicht von mir geschrieben waren. Auch sonst war mir die Schrift vollkommen unbekannt.

Hallo Ginny,

es ist schön deine Bekanntschaft zu machen. Ich heiße Tom Riddle und möchte nicht als Tagebuch bezeichnet werden, wenn das für dich in Ordnung ist. Es tut mir sehr leid, dass du dich einsam gefühlt hast, aber jetzt bin ich ja da.

Es ist gut, wenn du deine Gedanken erst mal sammelst. Wenn du Hilfe brauchst, stehe ich dir gerne zur Verfügung.

Tom

Ein Taschenkalender, der zurückschrieb. Von so etwas hatte ich ja noch nie gehört. Aber nützlich war es schon. So oft hatte ich mir gewünscht, dass mir mein Tagebuch antwortete und da fand ich einen Taschenkalender, der es konnte. Das war doch wunderbar! So würde ich mich erst recht nicht mehr einsam fühlen. Aufgeregt zückte ich die Feder ein weiteres mal.

Hallo Tom,

ich freue mich auch deine Bekanntschaft zu machen. Ich gebe zu, ich habe mich am Anfang echt erschreckt. Von einem Taschenkalender, der antwortet habe ich nämlich noch nie gehört. Aber das ist irgendwie echt toll, weißt du? Denn ich habe sechs Brüder und mit denen kann ich über nichts außer Quidditsch reden. Es ist schön, wenn du mir helfen willst. Ich brauche manchmal echt den Durchblick.

Ginny

Toms Antwort ließ mich nicht lange auf sich warten.

Ginny, es tut mir leid, dass ich dich erschreckt habe. Das war nicht meine Absicht. Sechs Brüder zu haben stelle ich mir furchtbar anstrengend vor. Bist du das einzige Mädchen?

Tom

Ja, ich bin das einzige Mädchen. Ich bin sogar die jüngste überhaupt. Das hat echt den Nachteil, dass meine Mum mich die ganze Zeit behütet. Das nervt wirklich total. Naja, die drei ältesten sind in Ordnung, da zwei von ihnen bereits ausgezogen sind, aber die anderen drei sind die totalen Chaoten. Du müsstest die echt mal kennenlernen, dann weißt du was ich meine.

Ginny

Es ist doch aber ein Vorteil so behütet zu werden. Da bekommt man doch immer, was man will. Warum bist du da so unzufrieden? Um mich hatte sich niemand so wirklich gekümmert.

Tom

Als ich das las, war ich traurig. Es tat mir leid, dass Tom keine schöne Kindheit hatte. Da hatte ich es ja doch besser als er.

Das tut mir wirklich leid Tom!

Das war das einzige was ich schrieb. Gerne hätte ich Tom noch mehr erzählt, aber jetzt war ich ziemlich müde. Mit einem Gähnen setzte ich schnell noch ein „Gute Nacht!“ darunter. Die Antwort wartete ich gar nicht mehr ab. Leise schlich ich ins Bett zurück.

Bevor mir die Augen zufielen, dachte ich noch, was für ein Glück ich habe, dass mir mein Taschenkalender antwortete.

Bitte hinterlasst mir Kommentare, wie ihr dieses kapitel und diese FF gefällt. Ich freue mich auch über Kritik :)

Der letzte Abend

Es tut mir total leid, dass ich euch hab so lange warten lassen, aber ich hatte eine Schreibblockade. Aber hier bin ich wieder :) Ich hoffe, ihr genießt die Sommerferien (ich hab schon wieder Schule). ich versuche jetzt wieder, regelmäßiger zu posten...

@Miss.Malfoy.: Danke :) Hab mich total über dein Kommi gefreut xD dann viel Spaß mit deinem Kalender! Berichte mir bitte, obs funktioniert hat ^^

@Jpellert: Danke für das große Lob. Das habe ich vorher noch nie gehört ;)

Lieber Tom,

ich bin total aufgeregt, weil morgen geht es endlich nach Hogwarts! Ich kann es gar nicht fassen. Heute bekomme ich bestimmt kein Auge zu und dann müssen wir morgen auch noch so früh aufstehen... Es ist jetzt schon abends und ich habe noch nicht so wirklich etwas gepackt. Aber meine Schulbücher sind auch so spannend, da musste ich immer wieder in ihnen lesen. Sonst habe ich ja nicht wirklich etwas, was ich tun kann. Nur lesen, fliegen (wenn Fred und George es grade nicht tun) oder zeichnen. Hoffentlich finde ich in Hogwarts Freunde, dann bin ich nicht mehr alleine.

Ginny

Liebe Ginny,

ich freue mich für dich, dass sich morgen endlich dein Traum erfüllt und du nach Hogwarts gehst. Auch ich konnte es nicht wahr haben, dass ich plötzlich, nach so vielen Jahren, dorthin ging.

Dass du früh aufstehen musst, ist doch nicht so schlimm. Der frühe Vogel fängt den Wurm, das weißt du doch! Nimm meinen Rat an und fange jetzt schon mal an zu packen, sonst vergisst du morgen früh in der Hektik etwas. Das wäre ja auch schade. Lesen und zeichnen sind doch schöne Beschäftigungen, sie bilden. Genau der richtige Umgang für so ein junges Mädchen wie dich.

So nett und freundlich, wie du bist, findest du auf jeden Fall neue (und viele!) Freunde.

Tom

Glücklich schaue ich auf Toms Buchstaben, die langsam auf dem Pergament verschwinden. Er versteht und tröstet mich. Tom ist mein Freund, mein bester Freund. Auch wenn er mir sonst immer gute Tipps gibt, werde ich diesem nicht folgen. Ich werde morgen früh packen, wie geplant.

Gedankenverloren sitze ich an meinem Schreibtisch und schaue aus dem Fenster. Ein paar Gnomen rennen, gejagt von einer Katze, in den nächsten Ginsterbusch. In unserem Garten haben sie es definitiv nicht leicht, denke ich und lächle. Eigentlich hätte ich Tom gerne geantwortet, doch mir fällt es schwer meine Gedanken zu Papier zu bringen. Glücklicherweise rettet Mum mich aus meinen Gedanken und Überlegungen, indem sie mich zum essen ruft.

Die Küche sieht fantastisch aus, als ich eintrete. Alles ist blitzsauber und der Tisch ächst unter all den wunderbaren Speisen, die Mum zubereitet hat. Doch das beste ist das Feuerwerk. Fred und George haben ihr Filibuster-Feuerwerk zünden lassen. Sie fliegen, zischeln und kringeln sich zwischen meiner Familie, den Küchenregalen und den Gerichten hindurch. In all erdenklichen Farben und Formen kann man sie bewundern. Mein Lieblingskracher, so entscheide ich, ist der rote, herzförmige, der leicht nach Erdbeeren riecht.

Entsetzt muss ich feststellen, dass der einzige noch freie Platz zwischen Harry und George ist. Unbehaglich setze ich mich neben die beiden, wohl bedacht Harry keinen Blick zu zuwerfen und mich so weit wie möglich von ihm weg zu setzen wie irgend möglich. Freds Grinsen bestätigte mir, dass meine Chaotenbrüder genau das geplant haben. George räkelt sich und rutscht näher zu mir. Denkt er etwa ich merke nicht, wie er versucht mich zu Harry zu drängen? Böse funkele ich meinen Bruder an. Aber der lässt sich nicht aus dem Konzept

bringen, ich seufze leise und gebe auf.

Mit hängendem Kopf mache ich mich daran meinen vollen Teller zu leeren. Immer wieder streift mich Harrys Ellenbogen, so eng ist es, doch ich empfinde es als wunderbar. Dort, wo er mich berührt, hinterlässt er ein warmes Kribbeln.

Plötzlich fangen Fred, George und Ron heftig an zu kichern. Ron versucht es zu verstecken, doch Fred und George machen sich nicht die Mühe. Als ich aufblicke erkenne ich, warum sie so lachen. Die Zwillinge haben je einen Kochlöffel in der Hand, mit dem sie etwas rotes hin und her schießen, über Harrys und meinen Kopf hinweg. Mit genauem hinschauen erkenne ich, dass es der Knaller ist, den ich am liebsten mag. Der herzförmige. Dann verstehe ich.

Was fällt ihnen ein, mich so lächerlich zu machen? Wie kann Harry so ruhig bleiben, wenn er doch genau weiß, dass da ein rotes, nach Erdbeeren riechendes, Herz um uns herumfliegt?

Wütend packe ich die leere Bratpfanne vor mir und schlage einen übel riechenden Feuerwerkskörper nach ihnen. Fred schafft es, sich zu ducken, doch George trifft es genau ins Gesicht. Anstatt der Feuerexplosion, die ich eigentlich erwartet habe, löst sich der Knaller in nach faulen Eiern, stinkendes Pulver auf, das Georges Gesicht vollkommen verdeckt. Das Zeug sieht so aus, wie das, was die Muggelfrauen sich ins Gesicht schmieren um schöner aus zu sehen.

Erst ist es mucksmäuschenstill und alle schauen zwischen George und mir hin und her. Doch dann lachen alle (mit Ausnahme von Mum) los. George lacht am lautesten von allen und schafft es aufgrund heftiger Lachattacken nicht, das Pulver von seinem Gesicht zu entfernen. Dad lacht so doll, dass er sich seinen Kopf am den Tisch stößt und Ron und Fred halten sich die Bäuche. Auch Harry grinst, doch ich starre zu Mum, warte auf das Donnerwetter. Ich hoffe, es würde ausbleiben. Tut es natürlich nicht.

„GINNY! Was hast du dir nur dabei gedacht? Du hättest George verletzen können!“

„Aber er hat angefangen!“ Ich weiß, dieser Satz ist der absolute no-go, aber ich sage ihn trotzdem.

„Das heißt noch lange nicht, dass du dich von seinem Unsinn anstecken lassen musst! Geh auf dein Zimmer. Der Abend ist für dich beendet.“ Halb erleichtert, halb enttäuscht erhebe ich mich. „Aber Molly, das ist der letzte Abend. Lass Ginny noch ein bisschen aufbleiben.“ „Dad, das wäre unklug. Wenn ihr es ihr jetzt durchgehen lasst, dann wird sie immer öfter Unsinn machen.“, schaltet sich nun auch Percy mit seiner Vertrauensschülermine in das Gespräch ein. Mum lächelt ihn dankbar an. „Außerdem ist es sowieso zu spät. Ginny ist doch erst elf.“, schiebt er hinterher mit einem Blick auf seine Armbanduhr.

Auch Mum sieht auf die Uhr. „Acherje. Es ist ja wirklich schon sehr spät! Jetzt aber ab ins Bett mit euch allen! Morgen müssen wir früh raus.“ Damit hebt sie die Tischrunde auf und wir verlassen nacheinander die Küche.

Wie fandet ihr dieses Kapitel? Das würde mich total interessieren, bitte schreibt mir ein Kommi :) kann auch Kritik vertragen ^^